**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
**Band:** 70 (1976)
**Heft:** 8

**Rubrik:** Aus der Welt der Gehörlosen

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Nicht zuletzt half die persönliche Vorstellung der Kandidatinnen, denn in der Regel waren diese Leute noch nie mit Gehörlosen in direkten Kontakt gekommen.

**Ro.:** Stellte man besondere Bedingungen?

**Ka.:** Die wichtigste Bedingung war: Neben dem Unterricht in der Schule persönliche Nachhilfe durch Fachleute (Einzelunterricht).
Die zweite Bedingung war: Keine Garantie für den Enderfolg! — Aber schliesslich kann man ja auch bei hörenden Lehrlingen und Lehrtöchtern nie für den Enderfolg garantieren.

**Ro.:** Fräulein Kasper, könnten Sie den jungen Leuten also den neuen Beruf einer Büroangestellten empfehlen?

**Ka.:** Ja und nein. Ja, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind: überdurchschnittlich gute rechnerische Fähigkeit, gute sprachliche Begabung und andauernde Bereitschaft, sich allgemein und besonders eben auch sprachlich weiterzubilden. Nein, wenn diese Bedingungen nicht erfüllt sind.
Als ich dem Hauptlehrer einer kaufmännischen Schule zum guten Erfolg seiner gehörlosen Schülerin gratulierte und ihm dafür herzlich dankte, sagte er bescheiden: «Zur Hauptsache ist ihre Arbeit, ihr enormer Fleiss und ihr Interesse daran schuld gewesen!» — Ich glaube, dies gilt aber nicht nur für eine Bürolehre, sondern für jede andere Berufslehre genau gleich.

**Ro.:** Fräulein Kasper, ich danke Ihnen sehr für Ihre wertvollen und interessanten Informationen. R.

# Aus der Welt der Gehörlosen

## Bericht von einer Ferienreise in den Fernen Osten

(12. bis 26. Dezember 1975)

Berichterstatter: Werner Gnos

Ich habe mich sehr gefreut, als ich meine 16 reiselustigen, gehörlosen Teilnehmer aus den Kantonen Zürich, Aargau, Bern und Luzern im Flughafen Kloten begrüssen konnte. Unser Traumflug begann mit einer DC-8-63 der SATA. Wir verliessen die Schweiz wegen Nebels mit einer halben Stunde Verspätung um 10.45 Uhr. In der Höhe schien die Sonne und unten schwebten Wolkenmeere. Während des Fluges über Jugoslawien servierte uns die Hostesse ein paar Gläser Champagner. Wir feierten die Flugtaufe, weil die SATA ihre erste Flugstrecke zwischen Zürich und Bangkok eröffnete. An Bord wurde gemeldet, dass wir in Dubai (Saudi-Arabien, am Persischen Golf) zwischenlanden werden. Nach einer Stunde Halt in der Wüstenstadt flogen wir bei Nacht über Indien nach Bangkok weiter. Nach 13 Stunden Flug von der Schweiz aus erreichten wir die märchenhafte Hauptstadt des Königreiches Thailand.

**Ich möchte euch kurz Thailand vorstellen:**

Thailand ist ein Teil von Südostasien und grenzt an den Indischen Ozean und Burma im Westen, Kambodscha und Laos im Osten und an Malaysia und den Golf von Siam im Süden. Thailand ist mit 35 Millionen Einwohnern bevölkert. Die Hauptstadt Bangkok ist heute eine moderne Stadt mit mehr als drei Millionen Einwohnern.

Das Klima ist tropisch und hat einen hohen Feuchtigkeitsgehalt. Thailand hat drei Jahreszeiten: die heisse (März bis Mai), die Regenzeit (Juni bis Oktober) und die kühle (November bis Februar). Die Landessprache ist Thai. Chinesisch und Englisch werden jedoch auch gesprochen.

Die Leute Thailands stammen aus den verschiedensten Regionen Südostasiens. Im Jahre 1253 zogen Massen von Menschen aus China südwärts in das früher Siam, jetzt Thailand genannte Land. Siam ist ein altes Wort. Es bedeutet «Land der Freien». Bangkok wurde im Jahre 1782 von König Rama I. zur Hauptstadt gemacht. Bis jetzt ist der heutige König Bhumibol der neunte König.

Thailand war immer unabhängig und ist das einzige Land in Südostasien, das keine westliche Kolonie war. Fast 80 Prozent der Thais finden Arbeit in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und in der Fischerei. Das Hauptprodukt ist Reis. Reis ist die Hauptnahrung sowie auch das wichtigste Ausfuhrprodukt. An nächster Stelle stehen Gummi, Zinn und Teakholz, da 70 Prozent der Fläche Thailands bewaldet ist. Andere Ausfuhrgüter

sind Mais, Stärkemehl, Jute, Kokosnüsse, Getreide, Tabak, Zuckerrohr und Sojabohnen. Der Fremdenverkehr nach Thailand hat während der letzten Jahre enorm zugenommen und ist heute der drittgrösste von Asien.

**Der erste Ausflug**

Am gleichen Tag nach der Ankunft unternahmen wir den ersten Ausflug, eine Klong-Kacha-Bootsfahrt. Auf einem schmalen Schnellboot kreuzten wir durch die vielen kleinen Seitenkanäle. Umgeben von üppigen Tropenpflanzen und offenen Reisfeldern, entfernten wir uns mehr und mehr von der Zivilisation. Die Holzhäuser an den Ufern sind alle auf Pfähle gebaut, weil die Kanäle in der Regenzeit oft die Ufer zu überschwemmen drohen. Man erlebt das Erwachen. Die Thais machen unter freiem Himmel ihre Morgentoilette. Frauen waschen auf den Treppen die Familienwäsche. Fröhliche Kinder planschen und tauchen vor den tropischen Urwaldufern. Die Postboten kommen per Boot. Aus dem Grün der Ufer leuchten die Tempeldächer in Rot und Gelb. Unser Bootsfahrer zeigt uns gern seltsame Blumen. Nach dem interessanten Bootsausflug hatten wir freien Ausgang zum Nachtleben. Alle «Freuden» dieser Welt werden nachts in Bangkok in mehr als 2000 Vergnügungsstätten angeboten. Es gibt hier 12 000 Taxis, mehr als in London. Bangkok hat ein sehr vielseitiges und ausgedehntes Nachtleben. Und dazu ist es wegen seiner «türkischen Bäder» genannt Massagesalons, weltbekannt.

(Fortsetung folgt)

# Neuer Betreuer der Zentralbibliothek

Am 7. Juni 1931 starb in Bern der gehörlose Eugen Sutermeister, Gründer und erster Redaktor (von 1907 bis zu seinem Tode) der Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung. Er hinterliess als Erbe auch viele Bücher und Schriften über das Gehörlosenwesen. Diese Privatbibliothek wurde dann vom Schweizerischen Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe übernommen und in Münchenbuchsee untergebracht. Sie erhielt den Namen **Zentralbibliothek.** Durch den Ankauf von neuen Büchern und Schriften ist diese Bibliothek im Laufe der Zeit zu einer ziemlich umfangreichen Bücherei angewachsen. Und stets kommen immer wieder neue dazu. Benützer der Zentralbibliothek sind vor allem Teilnehmer von Ausbildungskursen für Taubstummen- und Sprachheillehrer sowie Studierende an Heilpädagogischen Seminarien. Die Zentralbibliothek enthält auch eine kleine Zahl von Büchern für gehörlose Leser.

Während Jahrzehnten betreute **Fräulein M. Lüthi,** Lehrerin an der Schule in Münchenbuchsee, die Zentralbibliothek. Sie half nicht mit, alle Fachbücher und Schriften übersichtlich einzuordnen, als im Herbst 1965 die Bibliothek in einem neuen, zweckdienlichen Raum untergebracht wurde. Ihre Nachfolgerin wurde **Fräulein H. Bachofen,** ebenfalls Lehrerin an der Kant. Sprachheilschule in Münchenbuchsee. Nun ist auch Fräulein Bachofen nach rund zehnjähriger Tätigkeit als Bibliothekarin zurückgetreten, weil wegen der starken Beanspruchung durch die Schule nicht immer genügend Zeit für die Bibliothek übrigblieb. Denn die Benützer der Bibliothek kommen selten persönlich nach Münchenbuchsee. Fast alles muss per Post erledigt werden. Als ihren Nachfolger wählte der Zentralvorstand des SVTGH im Dezember 1975 **Herrn Heinrich Beglinger,** Schöneggweg 21, 3052 Münchenbuchsee, zum neuen Betreuer der Zentralbibliothek. Es wird für ihn eine besondere Freude sein, als Gehörloser das Erbe des gehörlosen Eugen Sutermeister betreuen und vermehren zu dürfen. R.

# Der Schweizerische Gehörlosenbund

## Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gehörlosenbundes

**4. April 1976 in Luzern**

### Viele sind gekommen

Präsident J. Brielmann eröffnete mit sichtlicher Freude über den sehr guten Besuch der diesjährigen Delegiertenversammlung im Hotel Bernerhof die Verhandlungen mit einem Begrüssungswort. Einen besonderen Gruss richtete er an das Ehrenmitglied Fritz Aebi, an Zentralsekretärin Frau Huber-Capponi vom SVTGH, Mons. A. Veuve vom ASASM, Mlle Sonja Gay, Redaktorin am Messager, den GZ-Redaktor, den amtsältesten Sektionspräsidenten Alfred Bacher aus Bern (er sah noch so jung aus) und an den Montbrillantien Willy Zahler aus Genf. Der kürzlich verstorbene Werner Eichenberger wurde durch eine Minute stillen Gedenkens geehrt. — Sämtliche Sektionen hatten sich durch Delegierte vertreten lassen. Unerwartet gross war die Zahl der übrigen Gäste-Teilnehmer. Nicht weniger als 18 waren erschienen, darunter auch ein schnauzbärtiger Syrer aus Aleppo.

Den Willkommgruss des gastgebenden Innerschweizer Gehörlosenvereins entbot dessen Präsident P. Koller aus Zug.

### 46 Stimmberechtigte, 3 Stimmenzähler

Für exakte Auszählung der abgegebenen Stimmen bei den nachfolgenden Abstimmungen und Wahlen (Wahlkommissar: Vinzenz Fischer aus Arth-Goldau) sorgten die für dieses Eintagsamt erwählten Herren P. Rattin SG, Mollard GE und Carlo Beretta TI.

### Protokoll und Jahresbericht

Das Protokoll der DV vom 2. März 1975 in Genf wurde einstimmig genehmigt und bestens verdankt. Wie gewohnt amtete SGB-Sekretärin Mlle Zuberbühler auch in Luzern wieder als sprachgewandte und charmante Dolmetscherin.

Präsident Brielmann durfte für seinen Jahresbericht ebenfalls besten Dank entgegennehmen. Er wiederholte den auch in der GZ Nr. 6 veröffentlichten Aufruf zur Solidarität und zum Zusammenschluss aller Gehörlosenvereinigungen im SGB.

### Wiederum ein schmunzelnder Verbandskassier

Trotz der ausserordentlichen Ausgabe für die Delegation am Gehörlosen-Weltkongress in Washington (Fr. 2000.— netto) und der ehemaligen Spende an den Glarner GV für Renovations- und Ausbauarbeiten im Berghaus «Tristel» (Fr. 2000.—) schloss die Jahresrechnung 1975 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 1349.15 ab. Beinahe ein kleines Finanzwunder. Es lässt sich aber leicht erklären: Unser Finanzminister durfte erneut von einer Firma eine Spende entgegennehmen, die den Ertrag aus den ordentlichen Mitgliederbeiträgen weit überstieg! — Fragen wurden keine gestellt, so dass rasch über den Genehmigungsantrag der Revisoren R. Mercier (Sportive NE), A. Sanglard («Les Rangiers» Delémont) und Bornarel (ASASM Lausanne) abgestimmt werden konnte. Dem Antrag wurde natürlich gerne zugestimmt und Kassier J. L. Hehlen erntete für seine gewissenhafte Arbeit verdienten Beifall.

### Aus- und Eintritte

Über die Mitgliederbewegung haben wir bereits in GZ Nr. 6 ausführlich berichtet. — Dem Antrag des Vorstandes über die Aufnahme von Peter Hemmi ZH, Enrico de Marco und Antonio Alonso vom Club Europäischer Gehörloser in Zürich (jetzt muss dann die SGB-Sekretärin noch Spanisch lernen) als Einzelmitglieder wurde nach eifriger Diskussion einmütig zugestimmt. Es wurde aber nicht über die genannten Personen diskutiert, sondern über die grundsätzliche Frage: Ist die Aufnahme von Einzelmitgliedern wünschenswert oder nicht? Eine Meinung lautete: Der SGB sollte zurückhaltend sein und eher den Anschluss von Vereinigungen anstreben. Andere meinten: Gehörlose, die sich aus eigenem Antrieb für die Aufnahme als Einzelmitglied melden, beweisen damit ihr Interesse am SGB und werden sich später vielleicht für den Anschluss der Vereinigungen einsetzen, denen sie jetzt angehören. Die Vereinigung der «Montbrillantiens» (Ehemalige des Gehörloseninstituts Montbrillant in Genf) hatte sich um die Aufnahme als Kollektivmitglied beworben. Der anwesende Präsident Willy Zahler dankte freudig für den einstimmigen Aufnahmebeschluss der Versammlung.

T. Messikommer ZH erklärte noch kurz die Gründe, die zum Austritt der Gehörlosen-Krankenkasse geführt haben. (Siehe Spezialbericht an anderer Stelle dieser Nummer.)

### Städteduell Zürich—Lugano wegen DV 1977

Einen regelrechten Wettkampf (Duell) gab es zwischen der grössten Schweizer Stadt und Lugano bei der Bestimmung des Ortes für die nächste DV. Der Vorstand hatte Lugano vorgeschlagen, eine Sektion dagegen Zürich. Lugano siegte haushoch, worüber sich die Tessiner Delegation natürlich riesig freute. Als Datum wurde der 20. März 1977 bestimmt. So steht also den künftigen Delegierten